

Wasserspiegel hemmen und die Täuschung vollständig machen. Die Schlafstellen — 6 Fuß lang und 5 Fuß breit — bieten Alles, was das große „Comfort“ umfaßt. Die Kammer, oder richtiger das Haus für das 30 Fuß hohe, 84 Fuß lange und 100,000 Pfd. schwere Maschinenungeheuer ist eine täuschende Versinnlichung der Werkstätte Hephästos, in deren Räumen die Cyclophen sich zu Pygmaiden verkleinern. Der umfassende Versammlungssaal ist hell, frei, lustig, kunstvoll gemalt und so glänzend ausgeschmückt, wie nur irgend ein Prunkgemach in einem fürstlichen Palaste. Die Sammtkissen, Atlasvorhänge, Schnitzwerke aus Elfenbein, die Gemälde, Mahagonimöbel, Gefäße und Geräthe aller Art einzeln zu schildern, bleibe Sachkennern überlassen. Der Gesamteindruck aber, den dieses prachtvolle, dampfbelebte Seeungeheuer hervorbringt, ist ein Triumph der Kunst und der Civilisation.

**B e r m i s c h t e s .**

In Nising, einem Städtchen in England, sollen sonst die Mitglieder des Rathes, wie ein Wighbold erzählt, auf folgende Art gewählt worden sein. Die Candidaten begaben sich auf eine Scheuertenne und jeder legte sich da auf ein Heubündel. Dann wurde ein Kalb hineingelassen; der nun, zu dessen Heubündel das Kalb zuerst sich wendete, wurde Bürgermeister u.

Der junge jetzt regierende Sultan liebt eine Sclavin, die sich von ihm in hoffnungsvollen Umständen befindet. Er möchte sie gerne heirathen und mit ihr nach europäischer Sitte leben, allein der Mufti ist diesem Vorhaben entgegen, weil die türkischen Staatsgesetze es nicht erlauben, daß ein Sultan sich eine Gemahlin vor seiner Thronbesteigung wählen darf und weil nur der Prinz, welcher während der Regierung des Sultans von einer Harems-Dame geboren wird, ein Recht erhält, künftig den Thron zu besteigen. Sollte der junge Sultan eine Ehe nach christlicher Art eingehen und die Vielweiberei abschaffen, so wäre dies ein Schritt zur Cultur, der mehr Werth hätte, als die Verfügung seines verstorbenen Vaters, den Durban in eine Mücke zu verwandeln.

**B a d n a n g .** Gesang-Verein der Badnanger Conferenz: Mitglieder, Samstag den 29. August 1840.

B a d n a n g , gedruckt bei C. Hack's Wittwe.

**B a d n a n g .**

**B r o d - T a r e .**

8 Pfund gutes Kernens-Brod . . . . . 20 Kr.  
Der Kreuzer-Beck soll wägen . . . . . 8 Loth.

**W i n n e n d e n .**

**N a t u r a l i e n - P r e i s e v o m 19. A u g u s t 1840.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernens . .	12	—	11	34	11	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	36	5	21	4	—
„ Roggen . . . . .	9	36	9	14	9	4
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	8	—	7	40	7	12
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	5	—	4	45	3	48
1 Simri Einkorn . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . . . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . . . .	1	36	1	28	1	20
„ Wicken laur . . . .	1	8	1	4	—	52
„ Erbsbienen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**B r o d - T a r e .**

8 Pfund gutes Kernens-Brod . . . . . 24 Kr.  
Der Kreuzer-Beck soll wägen . . . . . 7 Loth

**F l e i s c h - T a r e .**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	fr.
— — — — — Rindfleisch . . . . .	6
— — — — — Kuhfleisch . . . . .	6
— — — — — Kalbfleisch . . . . .	8
— — — — — Schweinefleisch . . . . .	—
— — — — — Hammelfleisch . . . . .	—
— — — — — Schafffleisch . . . . .	—

**H e i l b r o n n e r F r u c h t - P r e i s e v o m 19. A u g u s t .**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernens . . .	10	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	4	45	4	32	4	—
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	11	30	11	27	10	8
„ Gersten . . . . .	6	—	5	57	5	20
„ Haber . . . . .	4	52	4	33	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Weiblingen, Weilzheim u.

Freitag, den 28. August.

Nro. 69. 1840.

**M u r r t h a l -**

**B o t t e .**

**Z u g l e i c h**  
**A m t s - u n d I n t e l l i g e n z - B l a t t f ü r d e n O b e r a m t s - B e z i r k**  
**B a d n a n g u n d U m g e g e n d .**

+ Mit. Tomelli 1774. Wie Herder von Winkelmann sagte, er sei der Ruhm Deutschlands unter italienischem Himmel, so kann man von Tomelli sagen: er sei der Ruhm Italiens unter deutschem Himmel gewesen. Lange war er Kapellmeister des Herzog Carl's, und verherrlichte durch seine Opern den Kranz großer Künstler aller Art, die ihn umgaben. In seinen Compositionen, meistens Opern, zeigte sich ein kühner Schwung der Phantasie und der ungewöhnliche Uebergang von einem Tone in den andern. Die meisten derselben, oder wohl alle, werden noch als Schätze in Stuttgart verwahrt. In seinem Sage behielt er, wie Schubart urtheilte, immer das Große, das die ganze Seele füllt, Leidenschaften weckt und sanftigt.

**A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n ,**  
**A u f f o r d e r u n g e n , B e r k ä u f e , A f f o r d e r - B e r h a n d -**  
**l u n g e n u n d B e r l e i h u n g e n u .**

Quartals vom K. Oberamt ertheilte Wirthschafts-Concessionen, namentlich, und mit Beisehung des Datums aufzunehmen sind.

Sollte in dieser Zeit irgend eine Wirthschaft eingestellt worden sein, so ist solches in einer weitem Rubrik auf die gleiche Weise zu bemerken.  
Den 27. August 1840.

K. Kameralamt.  
Scheffold.

**B a d n a n g .** Unter Verweisung auf das Ausschreiben vom 18. April d. J.

Murrthalbote Nro. 34.

werden die gemeinschaftlichen Aemter aufgefordert, von der Aufstellung der Schulfondsverwalter in 14 Tagen Anzeige zu machen.  
Den 26. Aug. 1840.

Gemeinschaftliches Oberamt.  
Stoßmayer. Gef.

**B a d n a n g .** [Die Sportel-Urkunden: Einsetzung betreffend.] Da die auf den 20. d. M. verfallenen vierteljährigen Sportel-Urkunden von den Ortsvorstehern noch nicht eingekandt worden sind, so werden dieselben zu deren ungesäumten Uebergabe andurch aufgefordert.

In diese Urkunde ist, und so fort in jede weitere, nach einer neuen höchsten Verordnung eine neue Rubrik aufzunehmen, mit den Worten:

Ertheilte Wirthschafts-Gewerbe, in welche dann alle im Laufe des abgelaufenen

Murrhardt. [Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen resignirten Stadtraths und Dreher-Meisters, Wilhelm Rappold dahier, werden am

Montag, den 31. d. Monats, Vormittags von 8 bis 12 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

mehreres Faß- und Bandgeschirr, namentlich:

1 Faß 7 Eimer haltend,

1 — 6 — —

1 — 5 — —

1 — 2 1/2 — —

2 Fühlringe je 1 1/2 Eimer haltend, und andere kleinere Fässer, auch 2 Obsttrotten sammt Trog und Stein.

Wieh: 2 Kühe, 1 Hund, 1 Anbindling, 1 Schwein

und 4 Bienen. Endlich circa 90 Str. Heu und ein vollständiger Dreherhandwerkszeug. Den 20. August 1840. vdt. Amts-Notar: Die Theilungsbehörde. Seiferheld.

Untersöllbach, Oberamts-Bezirks Dehrigen. [Zu verkaufen.] Die Commune Untersöllbach hat sich entschlossen, ihre Schäferei aufzuheben, setzt daher das vorhandene Schafvieh zum Verkauf aus, als: 125 Stück Mutterschafe, 50 Stück Kälberjährlinge und 125 Stück Lämmer, (feine Bastard-Art), welche stückweise oder in größeren Partien von heute an bis Michaelis abgegeben werden.

Den 16. August 1840.

Orts-Vorstand,  
Heinrich.

### Privat-Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen etc.

Bachnang. [Einladung.] Mehrere Volksschullehrer des Weinsberger, Kocher- und Murrthals hegen schon längst den Wunsch, einen Lehrerverein zu gründen, der den Zweck haben sollte: das Schulwesen zu heben und neue Mitglieder für die gute Sache zu gewinnen, und haben beschlossen, dieses hiemit öffentlich bekannt zu machen. Bei einer Gesellschaft wurde am 24. d. beschlossen, daß eine Zusammenkunft den 21. Sept. d. J. im Stern in Meinhart zur Besprechung der bereits entworfenen Statuten statt finden solle. Die Unterzeichneten laden hiemit alle Lehrer der Umgegend zum Beitritt ein, und wünschen daß diejenigen, welche sich für die Sache interessieren, sich bei ihnen zur Aufnahme in den Verein melden möchten.

Den 26. August 1840.

Schullehrer Burkhardt in Bachnang.  
Kotter in Oppenweiler.

Bachnang. [Zu verkaufen.] Unterzeichneter hat um ganz billigen Preis zu verkaufen: einen noch in ganz gutem Zustande befindlichen Wirthschilde, eine Tafel und eine Himmelbettlade. Schreinermeister Fischer, wohnhaft auf dem Graben.

Bachnang. Lorenz Arnold's Wittve dahier hat ihren Haus- und Scheuer-Antheil, Dunglege, Hofraithe, Schweinstall und Gärtchen um 1550 fl. und 11 fl. Trinkgeld, unter Vorbehalt des Aufschlags verkauft, was hiemit bekannt gemacht wird.

und können sich die weiteren Liebhaber zum Aufstreichen bei Adlerwirth G. Breuninger melden. Den 20. August 1840.

G. Breuninger,  
Adlerwirth.

### Nebe

des katholischen Pfarrers Schneider in Deffingen bei der Trauung einer gemischten Ehe.

Wir sehen heute (sagt dieser würdige Diener des Altars) einen katholischen Christen mit einer evangelischen Christin in eheliche Verbindung treten, einander gegenseitige Liebe, Treue und Sorgfalt öffentlich angeloben und hierzu kirchlich eingegesenet werden. — Solche Verehelichung zweier Personen von verschiedenen Confessionen mag so manchem Unduldsamen missfallen, wozu die unchristliche und lieblose Verleerungs- und Verdammungssucht Anlaß gibt. Allein, meine Lieben! ganz anders und beruhigender lehrt das reine und vorurtheilsfreie Christenthum. — Der göttliche Heiland selbst warnet vor liebloser Verdammungssucht und ruft daher: „Nichtet nicht und verdammet nicht.“ Auch der große Völkerlehrer Paulus, dieser Wahrheitsverkünder, schreibt hierüber an die Christen in Rom: Wenn du Jesum mit dem Munde als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubest, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du gerettet. Denn das Herz glaubt, und das macht gerecht; der Mund bekennet, und das macht selig. Davon sagt die Schrift: Keiner, der an mich glaubt, wird zu Schanden werden. Und da ist kein Unterschied zwischen Juden oder Heiden: Denn der Nämliche ist Herr über Alle, die ihn anrufen. Und Jeder, sei er wer er wolle, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet! — Derselbe große Apostel schreibt an die Christengemeinde zu Ephesus: Ich beschwöre euch, daß ihr in aller Gelindigkeit und Geduld gegen einander verträglich seid. Bemüht euch, durch das Band der Friedfertigkeit die Eintracht der Gemüther sorgfältig zu erhalten. Es ist ja nur Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch zu Einer Hoffnung berufen seid; nur Ein Herr, nur Ein Glaube, nur Eine Taufe, nur Ein Gott, nur Ein Vater aller, der da ist über alle, durch alles und in uns allen. — Hiermit verlangt Paulus ausdrücklich eine friedliche Eintracht aller Christen und stellt sie als das festeste Band des gesellschaftlichen Lebens dar. Wie unchristlich und lieblos ist es somit, wenn Christen, deren ganze Religions-Verfassung zur gegenseitigen Liebe und Einigkeit auffordert, in Meinungen, Haß und

Kränkungen unter einander leben? — Sind denn nicht alle Christen Glieder einer Familie des himmlischen Vaters? Haben nicht wir alle, katholische und evangelische Christen nur Einen Gott und Herrn, dessen Vorsicht über alle Menschen ohne Unterschied väterlich wachet und alle Vernunftwesen bei ihm im Himmel ewig selig haben will? Haben wir nicht Einen Erlöser, Jesum Christum, der für alle Menschen, ohne Ausnahme, am Kreuze geblutet und auf Golgatha den Versöhnungstod gelitten hat? Haben wir nicht Einen heiligen Geist, der alle Christen in der Taufe zu Kindern Gottes, zu Erlösten und zu Erben des Himmelreichs heiligt? Haben nicht alle Christen nur Ein Kennzeichen des wahren Jüngers und Anhängers Jesu, die christliche Bruderliebe? „An dem soll man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebet habe.“ — Diese vorgeschriebene Liebe soll aber nicht durch die verschiedenen Ansichten, Meinungen und Gottesverehrungen gestört werden. Schon bei den Aposteln selbst herrschten abweichende Meinungen und Ansichten über die Beschneidung, Festtage und Neumonde. Hierüber sagt aber Paulus: Niemand soll euch ein Gewissen machen der Speise, des Trankes, der Festtage, der Neumonde oder Sabbathe wegen. Denn das sind nur Schatten von zukünftigen Dingen, die Sache selber ist Christus. Auch herrschten von jeher unter den Christen verschiedene Gottesdienste, verschiedene Kirchengebräuche und Ceremonien. Allein die äußern Formen machen, wie oben Paulus sagte, nicht die Hauptsache aus und gehören nicht zum Wesen des Christenthumes; sie gestalten sich daher als unvollkommenes Menschenwerk von Zeit zu Zeit wieder anders nach den Bedürfnissen der fortschreitenden Völkerbildung, wenn sie als kirchliche Mittel den heiligen Zweck, sittliche Besserung und Veredlung der Menschheit, erreichen sollen. Dem Allerhöchsten gefallen daher der Gesang, die reuige Beichte und das erbauliche Nachtmahl der evangelischen Christen nach ihrer Art und Weise eben so, wie die andächtigen Gebete, die reuigen Beichten, erbaulichen Communionen und die heilige Messe der katholischen Christen, wenn nur die beiderseitigen Andachten mit Theilnahme des Geistes und Herzens so verrichtet werden, daß sittliche Besserung und Veredlung erweckt werden. — Laßt euch demnach, geliebte Brautleute! durch die Verschiedenheit eurer Confession das eheliche Leben nicht trüben, noch dadurch den ehelichen Frieden stören, sondern euer gemeinsamer Glaube an Einen Gott und Vater im Himmel, eure gemeinsame Hoffnung auf die gleichen Verdienste der Erlösung durch den Sohn Gottes, Jesum Christum, so wie auch gleiche Heiligung in der Taufe, dieser

gemeinsame Glaube und gleiche Hoffnung, vereint mit gleich herzlicher Liebe zu Gott und allen Menschen, knüpfen nun euer eheliches Band und befestigen eure eheliche Liebe und Treue. Erfüllet eure ehelichen Pflichten als Gatten und Eltern, seid als Christen fromm und gottesfürchtig, lebet wohlgestittet und rechtschaffen in Liebe und Frieden. Jedes von euch verehere Gott nach seiner Art und Weise, jedes bete zu Jesu, unserm gemeinschaftlichen Erlöser, und befolge seine göttlichen Lehren; dann wird der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes auch bei euch sein und ewig bleiben. Amen.

### Die große Seeschlange.

Vor Kurzem ist es endlich zwölf amerikanischen Fischern gelungen, an der Mündung des Delaware nach einem furchtbaren Kampfe die berühmte große Seeschlange zu tödten. Die Schlacht dauerte zehn Stunden. Einer der Fischer ward von der Schlange erdrückt, zwei anderen wurden die Beine zerbrochen und nicht eher verlor sie ihr Leben, als bis ihr über sechshundert Flintenschüsse beigebracht worden waren. Die Sieger zogen sie an's Land. Das Thier mißt zweihundertzwanzig Fuß in der Länge und zweiundzwanzig Fuß im Umfange, wo es am stärksten ist. Sein Schwanz ist mit einer hornartigen Substanz, wie ein mächtiger Spieß, bewaffnet und sein Kachen mit einer dreifachen Reihe von Zähnen, welche die Dicke der Hauer eines Wallrosses haben. Die Fischer erhielten tausend Dollars zur Belohnung. Die Verwundeten werden auf Kosten der Regierung gepflegt und geheilt und der Wittwe des getödteten Matrosen ward eine Pension bewilligt. Man ist jetzt mit der Konstruktion eines Fuhrwerks beschäftigt, um dieß ungeheure und entsetzliche Thier nach New-York zu schaffen.

### Vermischtes.

In der Kathedrale der Auferstehung Christi zu Moskau befindet sich unter den dortigen ungeheuren Schätzen der ganze Berg Sinai, von reinem Dukatengolde, welchem Potemkin der Kirche geschenkt hat. Er erhebt seine zackigen Spitzen hinter dem Altare im Allerheiligsten. Ein goldener Moses, mit goldenen Befehlestafeln, steht auf seinem Gipfel. In dem Berge ist eine Höhle, in welcher ein kleiner Sarg steht, für die Aufbewahrung des geweihten Brotes beim Abendmahle. Das Ganze soll 13,000 Dukaten wiegen. Ein prachtvolles



Evangelium, welches Natalia Narischkin, Mutter Peter des Großen, der Kirche geschenkt hat, ist so groß und hat einen Deckel, der so mit Gold und Edelsteinen überladen ist, daß es immer von zwei kräftigen Männern getragen werden muß. Es soll nicht weniger als 4 Pud Schwere haben. Es ist ein riesenhafter Diakonus an der Kirche angestellt, der sich zuweilen etwas zeigen will und die ganze Last, wie der heilige Christoph, auf seine Riesenschultern nimmt. Es wird das Evangelium übrigens nur 4 Mal im Jahre an hohen Festtagen gebraucht. Die Smaragden, die den Deckel schmücken, sind zolllang. Der Einband des Ganzen hat 1,200,000 Silberrubel gekostet.

Luxusbedürfnisse kennt der Serbier nicht! Das Geld, das anderswo dafür ausgegeben wird, steckt er in den Kasten, oder hängt es seiner Frau und seinen Kindern um den Hals und um den Kopf. Diese Sucht, sich mit Geld zu behängen, ist ganz eigenthümlich; die Serbier hungern lieber, als daß sie einen Dukaten oder ein Zwanzigkreuzerstück ihres Schmuckes abschneiden. Sie sehen hierbei in der Masse des Geldes eine Art Ständeunterschied. Während der Reiche einige hundert Ducaten als Halsbänder und Kopfschmuck trägt, verpanzert sich das Bauernweib in Plüsch, Sechsen und Zwanzigern. Ihr Mantel von weißer Wolle ist mit Para's gestickt; ihre mit Federn garnirte Mütze ringsherum dick mit altem Silbergeld benäht und von beiden Seiten hängen lange Zwanzigerschnüre, wie bei einem schellenbehangenen Pferde klappernd herunter.

Eine französische Dame besuchte diesen Sommer eines unserer vaterländischen Bäder. Die Dame vermochte sich nicht deutlich auszudrücken, begehrte daher von dem dienstbereiten Kellner: „geb Milch von die Bock!“ „verzeihen Sie Madame, ein Bock gibt keine Milch.“ „Nun so geb von die Bocks Frau,“ befahl die Französin.

**Badnang. [Anzeige.]** Durch eine neue Sendung aus Rheinpreußen bin ich in den Stand gesetzt, den Nachfragen nach den so beliebten als zweckmäßigen Eremitage-Defen wieder zu entsprechen; die größeren und kleineren Sorten sind vorrätzig.

Zugleich empfehle ich mein übriges, best assortirtes Gufwaarenlager. Den 27. August 1840. E. F. Krell.

Badnang, gedruckt bei E. Haß's Wittwe.

**Badnang.** Unterzeichneter empfiehlt sich mit seiner doppelten Mostpresse.

Friedrich Müller, Rothgerber.

**Badnang.**

**Naturalien-Preise vom 26. August 1840.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	11	12	10	40	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	24	5	4	4	30
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	10	40	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	4	50	4	31	4	6
„ Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	20	kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen . . . . .	8	Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . .	6	kr.
— — Rindfleisch geringeres . . . . .	5	—
— — Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5	—
— — Kalbfleisch . . . . .	6	—
— — Schweinefleisch . . . . .	8	—
— — Hammelfleisch gemästetes . . . . .	6	—
— — Hammelfleisch geringeres . . . . .	5	—

**Heilbronner Frucht-Preise vom 22. August.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	4	32	4	18	3	54
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	10	—	9	24	8	—
„ Gersten . . . . .	6	8	5	32	5	20
„ Haber . . . . .	4	50	4	39	4	26

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Verkauf dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg etc.

**Dienstag,**

**den 1. September.**

**N<sup>ro</sup>. 70.**

**1840.**

**Murrthal-**

**Blatt.**

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.**

† Graf Ulrich der Vielgeliebte 1390. So hieß auch Ludwig der XV. von Frankreich, aber nur die Hälfte seiner Regierung. Ulrich behielt seinen Beinamen. Bei Beiden deutet es auf etwas Schwäche des Charakters. Ulrich ließ sich, wie Ludwig, zuweilen von Rauten herathen, die es nicht zum besten meinten, und war nicht immer scharfsichtig genug, um die Folgen seiner Handlungen einzusehen. Doch lebte er nicht ausschweifend wie jener, schadete viel mehr sich, als dem Lande, das gewissermaßen dadurch gerettet. Wenn die Noth, in die er sich, besonders durch den Pfälzerkrieg führte, machte es ihm nothwendig, zu den Päpsten und Römern auch Landesdeputirte zu rufen, und bis zur Gewählage unserer städtischen Verfassung, die um die Mitte des folgenden Jahrhunderts vollends reifte. Viel Verdruß verursachten ihm seine beiden Söhne Eberhard II. und Heinrich. Er ist gleichsam der zweite Stifter von Stuttgart.

**Ämtliche Bekanntmachungen,**

**Aufforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

**Badnang. [Straßenverke.]** Die von Dornweiler und Sulzbach über Spiegelberg nach Wüstenrot und Löwenstein führende Straße kann wegen eines Brückenbau's vom 7. bis 17. d. h. (beide Tage einschließlich) nicht befahren werden. Es ist daher der Weg über Berwinkel und Erbach einzuschlagen. Den 1. September 1840.

Oberamt.  
Stoßmayer.

**Badnang.** Die am 29. d. M. verlangte Anzeige von der Bestellung des Aufsichtspersonals, betreffend die Unterhaltung der Fluß-Ufer,

ist bei Vermeidung eines Wartboten in 8 Tagen zu machen. Den 30. August 1840.

Oberamt.  
Stoßmayer.

**Badnang. [Frucht-Verkauf.]** Das Kameralamt verkauft nunmehr auf dem hiesigen Acker den Scheffel guten Roggen zu 8 fl., wovon täglich gegen Bezahlung auch Scheffelweis abgegeben wird, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt machen zu lassen haben. Den 31. August 1840.

K. Kameralamt.

**Steinbach, Stal von Badnang. [Bitte um Unterstützung.]** Auch unsere Markung hat der zweimalige Hagelschlag am 22. Juni d. S., Abends 7 Uhr und Nachts nach 11 Uhr, beinahe in ihrem ganzen Umfange sehr hart getroffen. Unsere Weinberge, Sommerfrüchte und Brackgewächse wurden sehr bedeutend beschädigt; am meisten aber haben die Winterfrüchte gelitten; von diesen ist zum Theil gar kein Ertrag, meist aber kaum die Saatfrucht übrig geblieben. Die vielen Unbemittelten unter den 150 Bürgern unserer Gemeinde müßten daher der Zukunft mit schwerer Sorge entgegenblicken, wenn sie nicht auch auf mildthätige Unterstützung von näheren und ferneren christlichen Menschenfreunden hoffen dürften. Diesen empfehlen wir die Nothleidenden auch unserer Gemeinde um so zutrauensvoller, da,